



Junge Stimmen aus dem Landkreis Vorpommern- Greifswald

Ergebnisse der Ideenwerkstätten
der Initiative *VoiceUp!* in 2025



Einleitung.....3

**Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen im
Landkreis Vorpommern-Greifswald.....4**

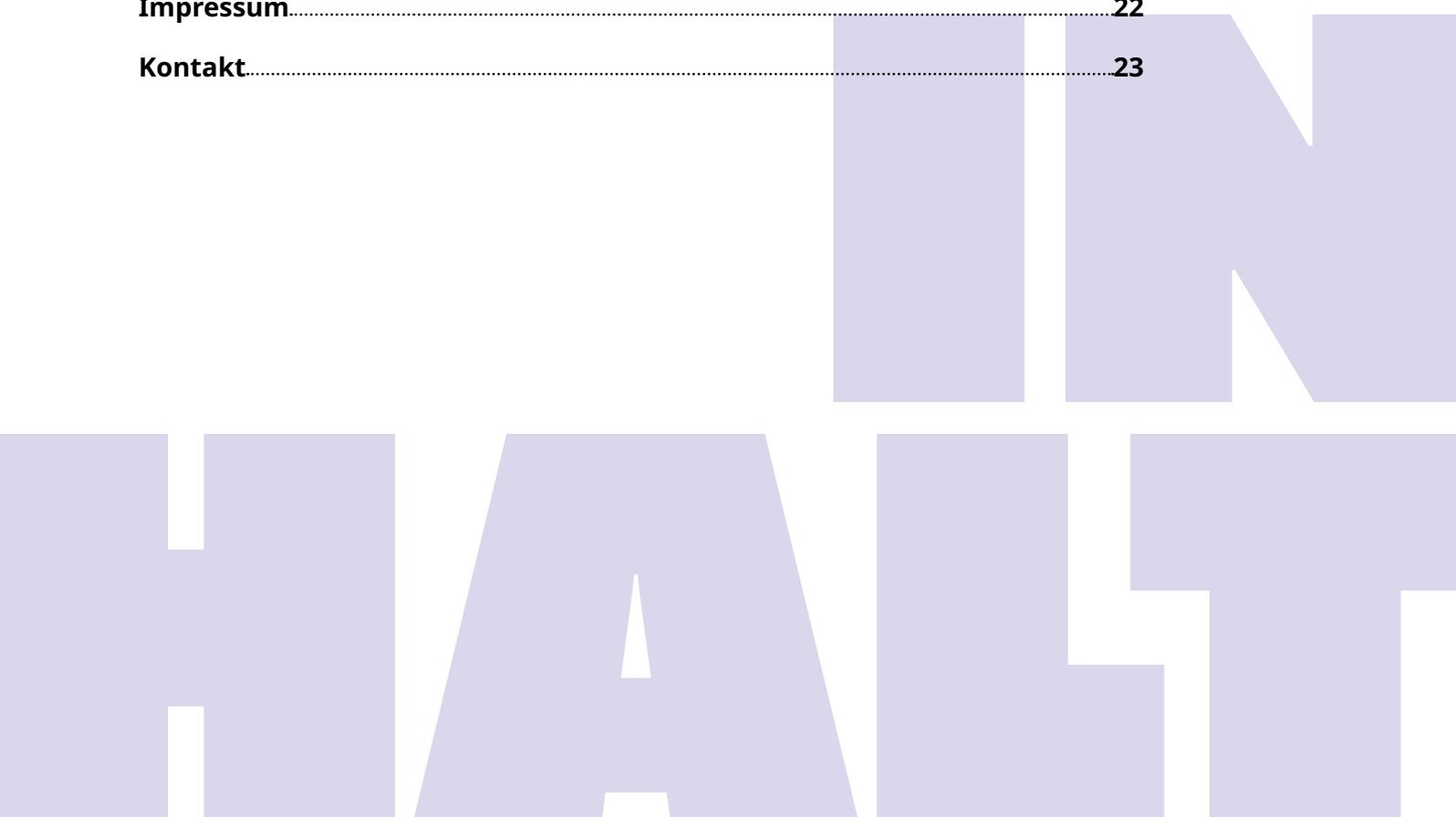
Die Ergebnisse der Ideenwerkstätten.....5

Methodisches Vorgehen.....19

Handlungsempfehlungen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald.....20

Impressum.....22

Kontakt.....23



Einleitung

Im Landkreis Vorpommern-Greifswald sind Kinder und Jugendliche statistisch gesehen mit teils hohen Teilhabehürden konfrontiert. Umso wichtiger ist es, ihre Stimmen hörbar zu machen und ihre Sichtweisen und Gestaltungsideen in öffentliche Diskussionen und kommunale Entscheidungsprozesse einzubringen.

Aus diesem Grund haben wir im Sommer 2025 im Rahmen von *VoiceUp! zu Gast* mit jungen Menschen in Wolgast gesprochen:

- *Wie erleben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Stadt?*
- *Wie nehmen sie den Meinungsaustausch vor Ort wahr und welche Veränderungen wünschen sie sich?*
- *Wie sieht Mitbestimmung für sie aus?*

Um dabei möglichst viele Lebenslagen und Perspektiven zu berücksichtigen, haben wir mit Schüler:innen einer Grundschule gesprochen sowie mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen befinden.



Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen im Landkreis Vorpommern-Greifswald

Wie es statistisch gesehen um die Teilhabechancen von jungen Menschen im Landkreis Vorpommern-Greifswald steht, zeigt ein Blick in den im Mai 2025 veröffentlichten „Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche“¹:

Der Anteil der von Kinderarmut² betroffenen jungen Menschen liegt im Landkreis Vorpommern-Greifswald bei **12%** und damit leicht über dem Median der 400 Landkreise und kreisfreien Städte in Deutschland von **9%**.

Trotz eines guten Ausbildungsplatzangebotes³ – auf 100 Nachfragende gibt es 121 Ausbildungsplätze – ist die Jugendarbeitslosigkeit⁴ mit **9%** hoch. Vorpommern-Greifswald liegt damit deutlich über dem Median von **4%**.

Die Betreuungsquote bei Vorschulkindern⁵ ist in Vorpommern-Greifswald mit **96%** im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland recht hoch.

10% der Schüler:innen in Vorpommern-Greifswald beenden die Schule ohne einen Abschluss⁶. Junge Menschen ohne Schulabschluss haben auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutlich eingeschränkte Chancen. Dies spiegelt sich auch in Vorpommern-Greifswald wider.

Junge Menschen machen in Vorpommern-Greifswald mit **22%** einen geringen Anteil an der Bevölkerung⁷ aus. Daher ist es umso wichtiger, ihnen mit *VoiceUp!* Gehör zu verschaffen.

1 Vgl. Wüstenrot Stiftung/Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung/Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2025): Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Zahlen. Ludwigsburg/Berlin.

URL: <https://teilhabeatlas.org/zahlen> (abgerufen am 30.10.25)

2 Anteil der unter 15-Jährigen aus Haushalten mit SGB-II Bezug an allen Kindern und Jugendlichen dieser Altersgruppe im Jahr 2022.

3 Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen pro 100 Nachfragenden im Jahr 2021.

4 Anteil der Arbeitslosen bis unter 25 Jahren an allen Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe im Jahr 2022.

5 Anteil der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen an allen Kindern dieser Altersgruppe im Jahr 2023.

6 Anteil der Schüler:innen, die ihre Schullaufbahn ohne einen Hauptschulabschluss beenden, an allen Schulabgängern im Jahr 2022.

7 Anteil der Menschen unter 25 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2022.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstätten

Stimmen von Kindern aus der Grundschule

Wie erleben Kinder aus Wolgast ihre Stadt?

Die Grundschüler:innen, mit denen wir gesprochen haben, wohnen sehr gerne oder gerne in Wolgast. Sie schätzen besonders die gute Gemeinschaft und die Hilfsbereitschaft vieler Bewohner:innen, die durch die überschaubare Größe und geringe Anonymität des Ortes entstehen. Auch die kurzen Wege und die Möglichkeit, sich selbstständig in der Stadt zu bewegen, heben sie positiv hervor.

Freund:innen, Familie, Lehrer:innen sowie das schulische Umfeld insgesamt werden als wichtige und positive Bestandteile des Alltags erlebt. Darüber hinaus gefällt den Kindern die Stadt aufgrund ihrer schönen Häuser und der Lage am Wasser.

Die bestehenden Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten (z. B. Spielplätze, Sportplätze, Supermärkte) bewerten die Grundschüler:innen grundsätzlich positiv, jedoch wünschen sie sich mehr Angebote speziell für ihre Altersgruppe.

Das Verhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen empfinden die Grundschüler:innen als angespannt. Besonders auf Spielplätzen kommt es zu Konflikten, da Jugendliche diese Orte häufig besetzen, dort Glascherben hinterlassen, Drogen verkaufen und Kinder teils verfolgen. Dies trägt zu einem geringen Sicherheitsempfinden aufseiten der Kinder bei.

Stimmen junger Menschen zur Wahrnehmung von Wolgast

„Ich finds gut, weil es so **klein** ist und man sich **gut auskennt**. Wenn irgendwas ist, dann **kennt man auch sehr viele** und dann kann man immer gleich zu jemandem gehen.“

„Mir gefällt die **Schule**, weil man **viele Freunde** hat. Und falls was ist, kann man auch zu den **Lehrern** gehen und so.“

„Es ist eine **schöne Stadt**. Es sind hier **schöne Gebäude**.“

„Es gibt **keine Plätze**, wo ich mich mit Freunden treffe.“

„Wenn irgendein kleines Kind kommt, so 5 oder 6, dann hat das Kind Angst, die Jugendlichen sehen das und dann **verfolgen die Jugendlichen die Kinder**.“

„Es ist halt auch doof, weil immer die **Jugendlichen** auf den Spielplatz gehen und dann **trinken die da** und dann **schmeißen die da ihre Flaschen** hin. Und dann tritt man sich halt was ein.“

„Es liegt **überall Müll**.“

Welche Veränderungen wünschen sich Kinder in Wolgast?

Ausgehend von den geäußerten Herausforderungen wünschen sich die Kinder insgesamt ein stärkeres und respektvolleres Zusammenleben, mehr Sicherheit sowie attraktivere, saubere und kindgerechte Freizeitmöglichkeiten in ihrer Stadt.

Im Einzelnen äußern die Kinder folgende Wünsche:

- **Stärkeres soziales Miteinander:** Zwar schätzen die Kinder grundsätzlich die gute Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft vieler Menschen vor Ort, zugleich nehmen sie aber auch Personen wahr, die dem sozialen Miteinander entgegenstehen. Besonders das Verhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen wird als konfliktreich beschrieben. Die Kinder wünschen sich daher mehr Rücksichtnahme, gegenseitigen Respekt und ein friedlicheres Zusammenleben.
- **Mehr Sicherheit und Sauberkeit:** Ein zentrales Anliegen ist die Sicherheit im öffentlichen Raum. Kinder wünschen sich Spielplätze ohne Drogen und Glasscherben sowie allgemein weniger Müll im öffentlichen Raum.
- **Mehr Angebote und Orte für Kinder:** Es besteht der Wunsch nach zusätzlichen Freizeitmöglichkeiten, Treffpunkten und kindgerechten Orten. Besonders Spiel- und Sportangebote sollen erweitert werden, etwa durch eine Schwimmhalle oder ein größeres Vereinsangebot.
- **Günstigere Preise und mehr Umweltbewusstsein:** Darüber hinaus äußern die Kinder den Wunsch nach geringeren Preisen und einem stärkeren Umweltbewusstsein in ihrer Stadt.

Stimmen junger Menschen zu Verbesserungsideen für Wolgast

„Ich wünsche, dass die Leute **einander nicht beleidigen** und dass sie einander **weniger schlagen**. Die Welt sollte freundlicher werden.“

„Dass die ganzen **Jugendlichen nicht mehr auf die Spielplätze** gehen und wenn dann halt freundlicher [sind]. Nicht immer so mit Kämpfen oder so böse sein oder [dass sie] größeren **Kindern auch Drogen anbieten**.“

„Dass **keine Glasscherben mehr auf dem Spielplatz** liegen.“

„Wir brauchen mehr **Angebote für Kinder**.“

„Ich würde mir wünschen, dass hier **mehr Sportangebote** wären. Eine Schwimmhalle zum Schwimmen zum Beispiel. Dass man mehr ausprobieren könnte beim Sport.“

„Man sollte **nicht Autos benutzen**, wenn es nicht nötig ist.“

„Ich wünsche mir, dass der **Dreck hier in Wolgast wegkommt**.“

Wie wollen Kinder mitsprechen und mitbestimmen?

Kinder haben viele Ideen, wie und wo sie ihre Meinungen und Vorschläge einbringen möchten.

Ideen zur Umsetzung

Die Kinder wünschen sich, ihre Meinung sichtbar zu machen, z. B. durch Beiträge in einer Zeitung oder über digitale Wege, etwa per Handy. Außerdem können sie sich vorstellen, den Bürgermeister zu besuchen oder ihn in die Schule einzuladen, um ihre Anliegen persönlich vorzutragen. Generell wünschen sich die Kinder altersgerechte Informationsquellen, wie z. B. ein Kinderradio.

Ansprechpartner:innen für Kinder

Als zentrale Ansprechpartner:innen für ihre Anliegen nennen die Kinder den Bürgermeister und Mitarbeiter:innen des Rathauses, aber auch die Schulleitung, die Polizei, Familienmitglieder und weitere Personen mit Entscheidungsmacht vor Ort.

Umgang miteinander

Für die Kinder ist entscheidend, dass beim Mitbestimmen ein respektvoller und wertschätzender Umgang herrscht. Sie wünschen sich, dass man einander ausreden lässt, verschiedene Meinungen akzeptiert und gemeinsam Kompromisse findet.

Raum für Austausch schaffen

Wichtig ist den Kindern ein Ort, an dem sie sich in einer ruhigen und freundlichen Atmosphäre austauschen können. Ein solcher Raum soll zugleich Rückzugsort für vertrauliche Gespräche und Konfliktlösungen sein. Ein konkreter Vorschlag besteht darin, Konflikte auch schriftlich – etwa über Zettel – zu besprechen, um hitzige Auseinandersetzungen zu vermeiden.

Stimmen junger Menschen zum Thema Mitbestimmung

„Im Kindergarten waren wir im Rathaus und da haben wir mit dem Bürgermeister gesprochen. Das fand ich gut. Es sollte einen **Ausflug zum Bürgermeister** geben.“

„Wenn irgendwas im **Radio** kommt, was noch nicht so **für Kinder** ist, dann sollte man zwei Sender haben. Eins, was so für Kinder ist und eins, wo alles so läuft.“

„Damit man sich vielleicht **nicht gleich streitet**, könnte man ja auch so einen Raum haben, wo es auch so einen **Zettel** gibt, wo man dann raufschreibt, was man gut oder doof findet und dann gibt es nicht gleich Streit.“

„Ich mag das nicht, du magst das nicht, aber es ist okay. Man muss **Kompromisse finden**.“

„Wenn man unterschiedlicher Meinung ist, dann kann man auch erstmal die **eine ausprobieren** und dann die andere und dann gucken, welche besser passt.“

„Wenn eine redet, man darf nicht dazwischenreden, also **ausreden lassen**.“

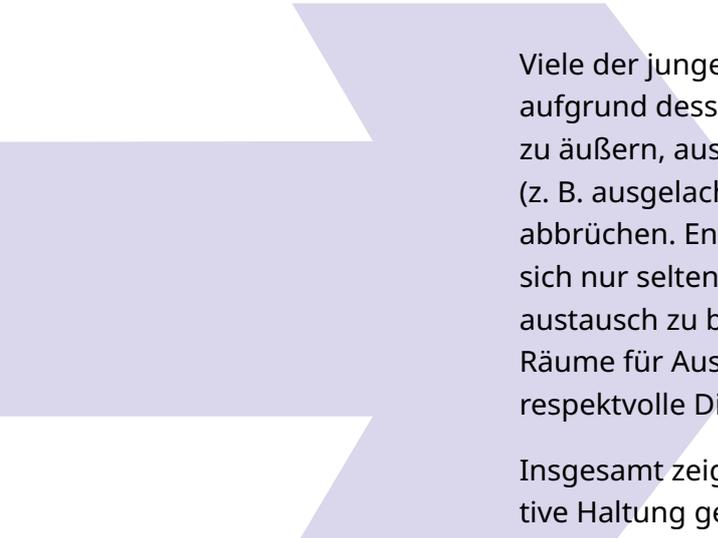
Stimmen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Wie erleben Jugendliche und junge Erwachsene den Meinungsaustausch in Vorpommern-Greifswald?

Die Aussagen der jungen Menschen verdeutlichen, dass das soziale Miteinander und der Meinungsaustausch für sie mit zahlreichen Herausforderungen verbunden sind. Sie erleben die Kommunikation vor Ort häufig als konfliktbeladen, wenig offen und von gegenseitigem Misstrauen geprägt.

Rassismus und übergenerationale Konflikte bewegen junge Menschen im Landkreis Vorpommern-Greifswald. Zum Teil erleben sie rassistische Vorfälle selbst, zum Teil beobachten sie diese. Außerdem berichten sie von Konflikten zwischen ihrer Generation und älteren Menschen, von denen sie sich häufig nicht ernst genommen fühlen.

Die jungen Menschen kritisieren mit Blick auf Meinungsaustausch zu politischen Themen vor allem ein starkes Beharren auf den eigenen Meinungen und rechthaberisches Verhalten. Sie beobachten, dass Menschen andere nicht ausreden lassen, ihnen ihre Meinung aufdrängen oder deren Ansichten grundsätzlich ablehnen. Kritisch sehen die jungen Menschen die mangelnde Offenheit und Kritikfähigkeit in Diskussionen. Das äußert sich in einer geringen Bereitschaft, andere Perspektiven anzuhören oder eigene Standpunkte zu hinterfragen. Auch Falschbehauptungen und ein geringes Wissen über politische Themen werden als problematisch wahrgenommen. Als Konsequenz eskalieren Konflikte häufig, Menschen werden ausgegrenzt und ignoriert.



Viele der jungen Menschen berichten davon, dass sie aufgrund dessen Angst haben, ihre eigene Meinung zu äußern, aus Sorge vor negativen Reaktionen (z. B. ausgelacht zu werden) bis hin zu Kontaktabbrüchen. Entsprechend geben die meisten an, sich nur selten oder gar nicht aktiv an Meinungsaustausch zu beteiligen. Zusätzlich werden fehlende Räume für Austausch als Hindernis für offene und respektvolle Diskussionen wahrgenommen.

Insgesamt zeigen die jungen Menschen eine negative Haltung gegenüber Politik und Meinungsaustausch. Sie fühlen sich nicht gehört, viele ihrer Aussagen spiegeln Politikverdrossenheit wider, und die Mehrheit gibt an, ihre Meinung kaum oder gar nicht einbringen zu wollen. Zwar können sie Mitbestimmungsmöglichkeiten wie Social-Media-Proteste oder Demonstrationen nennen, die tatsächliche Motivation zur Teilnahme ist jedoch sehr gering. Gespräche über Politik finden vereinzelt mit Freund:innen oder der Familie statt, insgesamt wird das Thema jedoch meist aus Angst oder Unsicherheit vermieden.

Stimmen junger Menschen zum Thema Meinungsaustausch

„Leute [sind] **rassistisch** und sagen ‚Ausländer raus!‘.“

„Die alten Leute nerven auch. ‚Du, du hast noch gar nichts erlebt, **wir sind älter als du, wir verstehen mehr als du!**‘.“

„Also ich merke, dass Leute einem hier **nicht richtig zuhören**. Also im Vergleich zu [...], da waren die Menschen offen für Gespräche, man konnte sich austauschen und hier ist es so, schon so abgeschlossen. Schon so, **Das ist meine Meinung und das bleibt auch so!**“

„Das Ding ist zum Beispiel bei politischen Themen, dass viele Leute auseinander gehen, wegen Meinungsverschiedenheiten. Dass man sich **von einer Person distanziert** oder die sich von mir distanziert, das habe ich schon oft so erlebt.“

„[Ich habe] **Angst, meine Meinung anderen Leuten zu sagen**, die halt vielleicht einer anderen Meinungsart sind oder so. [...] Dass die dann halt anders drauf reagieren, wie erhofft.“

„Du sagst deine Meinung und es wird **nicht wahrgenommen**.“

„Dinge zum Beispiel sagen, die aber nie in der Realität so umgesetzt werden. So gesehen, zum Beispiel sagen sie [die Politiker:innen] so das und das, aber das wird halt nie jemals passieren. [...] **Leere Versprechen**.“

„**Gehirnwäsche** macht doch die Politik die ganze Zeit.“

Welche Veränderungen wünschen sich Jugendliche und junge Erwachsene beim Meinungsaustausch in Vorpommern-Greifswald?

Junge Menschen wünschen sich ein soziales Miteinander, das von Verständnis, Respekt und Rücksichtnahme geprägt ist. Sie kritisieren die starke Präsenz von Vorurteilen und rechtem Gedankengut vor Ort und wünschen sich stattdessen mehr gegenseitiges Interesse und mehr Wertschätzung füreinander.

Insgesamt wünschen sie sich mehr geschützte Austauschräume, die einen sicheren Rahmen bieten und es ermöglichen, Anliegen vertraulich zu besprechen – für mehr Mitsprache und Mitbestimmung.

Stimmen junger Menschen zu Veränderungswünschen beim Meinungsaustausch

„Sehr viele Menschen in Mecklenburg-Vorpommern sind **zu stark rechts geprägt.**“

„Menschen haben halt **Vorurteile** gegenüber Menschen wegen ihrem Aussehen. Und deswegen mögen die die Personen nicht, obwohl sie die **Person gar nicht kennen.**“

„Man kann verschiedene Meinungen haben, aber die Hauptsache [ist, dass man sich] **respektiert.**“

„Dass man halt ernst bleibt, **zuhört**, sich konzentriert auf das Thema, **nicht wegschaut.**“

„Es muss gewährleistet sein, dass es einen Raum gibt und **wenn man redet, das bleibt im Raum.** Wenn man es doch weitersagt, es gibt Konsequenzen.“

Teilnehmende Beobachtung

Während der Ideenwerkstatt entstand der Eindruck, dass viele der anwesenden jungen Menschen gehemmt waren, ihre Meinung offen zu äußern, was u. a. darauf zurückgeführt werden könnte, dass das politische Spektrum der jungen Erwachsenen von links bis rechts reichte.

Insgesamt vermittelte die Gruppe den Eindruck, dass sie bisher nur selten aktiv nach ihrer Meinung gefragt wurde. Viele waren es nicht gewohnt, ihre Ansichten in einem öffentlichen Rahmen zu teilen, und zogen sich daher eher zurück. Es entstand der Eindruck, dass sie mit ihren Gedanken und Haltungen häufig allein bleiben und bisher kaum Erfahrungen mit echter Beteiligung oder wertschätzendem Austausch gemacht haben.

Wie wollen Jugendliche und junge Erwachsene mitsprechen und mitbestimmen?

Um ihre Meinungen und politischen Anliegen einzubringen, schlagen die jungen Erwachsenen konkrete Beteiligungsformate vor, wie beispielsweise die Installation eines Briefkastens, in den junge Menschen ihre Wünsche und Forderungen an die Politik einwerfen können, und die Durchführung eines Jugendpolitiktreffens zum Debattieren.

Sie sprechen sich für die Schaffung eines Ortes für Meinungsaustausch aus, der eine gemütliche Atmosphäre bietet, leicht erreichbar ist und Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht. Einige können sich vorstellen, mit lokalen Entscheidungsträger:innen, wie dem Bürgermeister oder Vertreter:innen der Polizei, ins Gespräch zu kommen – vorausgesetzt, die Gesprächspartner:innen zeigen Verständnis und können ihre Perspektiven nachvollziehen.

Gleichzeitig äußern mehrere junge Erwachsene Skepsis gegenüber dem Sinn von Austausch, da sie den Eindruck haben, dass sich durch Gespräche ohnehin nichts verändert. Diese Haltung führt dazu, dass einige grundsätzlich kein Interesse an politischen Gesprächen oder dem Austausch über ihre Meinung zeigen.

Stimmen junger Menschen zum Thema Mitbestimmung

„Ein **Briefkasten**, wo die Jugendlichen ihre **Wünsche, Forderungen, Ideen aufschreiben** und reinwerfen können. Und die werden abgeholt und zur Politik gebracht.“

„Einladung zu einem **Jugendpolitiktreffen**, um Politik zu debattieren, und da die Menschen Politik nachvollziehen können.“

„Wir brauchen einen **Ort**, wo wir Jugendlichen uns befinden. Und wir brauchen **Mobilität**, damit wir ihn erreichen.“

„Ja doch, eigentlich schon, das wäre schon **interessant sich mal mit denen [Politiker:innen vor Ort] auszutauschen**, einfach nur aus Interesse. So, rauszufinden, warum die Meinung von den obersten Menschen so ist, wie sie ist.“

„Das wurde schon so oft angefragt, ob man irgendwas ändern kann. Bis jetzt ist **noch nichts passiert**.“

„Er [der **Bürgermeister**] kann auch **gar nichts machen**.“

„Die **Politiker** müssten mal **mehr zuhören und umsetzen** und ein bisschen Interesse zeigen, dann klappt das schon.“

Methodisches Vorgehen

Die Initiative *VoiceUp!* hat im Sommer 2025 insgesamt sieben Ideenwerkstätten in zwei verschiedenen Städten durchgeführt, um mit jungen Menschen dazu ins Gespräch zu kommen, wie der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt werden kann.

Für die Ideenwerkstätten haben wir u. a. anhand des „Teilhabeatlas Kinder und Jugendliche“ zwei Kommunen mit geringen Teilhabechancen für junge Menschen ausgewählt. Dabei haben wir uns einmal für eine Großstadt (Gelsenkirchen) und eine Kleinstadt im ländlichen Raum (Wolgast) entschieden, um möglichst vielfältige Perspektiven abzubilden.

An den drei Ideenwerkstätten in Wolgast haben insgesamt 43 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene teilgenommen. Eine der Ideenwerkstätten hat an einer Grundschule mit 14 Kindern im Alter von 9 bis 10 Jahren stattgefunden, zwei weitere haben mit 29 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 20 Jahren stattgefunden, die sich in berufsvorbereitenden Maßnahmen befinden.

Inhaltlich basierten die Ideenwerkstätten auf zwei zuvor angefertigten und dem Alter der Teilnehmer:innen entsprechenden Leitfäden mit einem Dreischritt aus Bestandsaufnahme, Verbesserungsvorschlägen und Mitsprachemöglichkeiten junger Menschen. Während das Fragenset für die Kinder niedrigschwelliger formuliert wurde und einen klaren Ortsbezug beinhaltet, ist der Fragenkatalog für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen abstrakter formuliert und fokussiert den Meinungs austausch in der Kommune.

Die Ideenwerkstätten wurden durch das *VoiceUp!*-Team schriftlich dokumentiert und – sofern die Einwilligung der Teilnehmer:innen bzw. Sorgeberechtigten vorlag – wurde eine Audioaufnahme gemacht und diese anschließend transkribiert. Die Protokolle und die Transkriptionen wurden inhaltsanalytisch, in Anlehnung an Mayring⁸ ausgewertet. Dabei wurden besonders treffende Zitate in den Mittelpunkt gestellt, um die Aussagen und Perspektiven der jungen Menschen möglichst unverfälscht darzustellen.

Dem partizipativen Ansatz von *VoiceUp!* folgend wurde das *VoiceUp!*-Jugendnetzwerk in alle Schritte der Erhebung eingebunden – von der Gestaltung der Fragenkataloge sowie des Formates über die Co-Moderation der Ideenwerkstätten und deren Auswertung bis zur Ergebnisübergabe.

8 Vgl. Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Handlungsempfehlungen für den Landkreis Vorpommern-Greifswald⁹

- ➔ Um junge Menschen wirksam zu erreichen, ist der Aufbau vertrauensvoller Beziehungen von zentraler Bedeutung. Ihre Bedarfe und Wünsche sind regelmäßig zu erheben, um Angebote und Beteiligungsformate bedarfsgerecht gestalten zu können.
- ➔ Kommunale Vertreter:innen sind angehalten, den Kontakt zu jungen Menschen vor Ort aktiv zu suchen, zum Beispiel durch Schulbesuche oder Jugendsprechstunden. Die Einrichtung schriftlicher Beteiligungsformate, beispielsweise durch Briefkästen für Wünsche und Forderungen von Kindern und Jugendlichen an die Politik, macht die Stimmen junger Menschen sichtbar.
- ➔ Es werden mehr geeignete Räume speziell für junge Menschen vor Ort benötigt. Dabei ist sicherzustellen, dass getrennte Bereiche für Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene zur Verfügung stehen, um Konflikte, wie beispielsweise ein Konkurrieren um Spielplätze, zu vermeiden.
- ➔ Junge Menschen sind stärker in kommunale Entscheidungsprozesse einzubinden, insbesondere bei Themen, die ihr direktes Lebensumfeld betreffen, wie z. B. Sicherheit und soziales Miteinander.
- ➔ Angebote und Formate im Rahmen von Jugend-Communitybuilding, die an den Interessen junger Menschen ansetzen, können gezielt genutzt werden, um sie niedrigschwellig an politische und gesellschaftliche Themen heranzuführen.
- ➔ Workshops und (Kompetenz-)Trainings im Bereich Persönlichkeitsbildung und politischer Bildung, beispielsweise Debattierclubs oder theaterpädagogische Formate, können das Selbstvertrauen und Engagement junger Menschen fördern.

⁹ Die aus den Ergebnissen abgeleiteten Handlungsempfehlungen wurden vom *VoiceUp!*-Jugendnetzwerk entwickelt. Das Jugendnetzwerk begleitet die gesamte Initiative beratend und mitgestaltend.

- ➔ Bestehende und in der Entstehung befindliche Beteiligungsangebote für junge Menschen, wie z. B. das Jugendparlament, sind auszuweiten, regelmäßig zu kommunizieren und leicht zugänglich zu gestalten.
- ➔ Die kommunale Social-Media-Kommunikation ist sichtbarer zu gestalten und stärker auf die Lebenswelt junger Menschen auszurichten.
- ➔ Das generationsübergreifende Miteinander in der Kommune ist beispielsweise durch Austauschformate zwischen den Zielgruppen zu fördern, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Dieser Bericht wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des Programms *VoiceUp!* angefertigt. *VoiceUp!* wird gefördert von der Soziallotterie freiheit+.

DKJS

Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung

freiheit+

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

Tel.: (030) 25 7676 - 0

www.dkjs.de

info@dkjs.de

Autorinnen: Annalena Weist, Berit Obst

Redaktion: Christine Florack, Johanna Okroi, Peggy Eckert

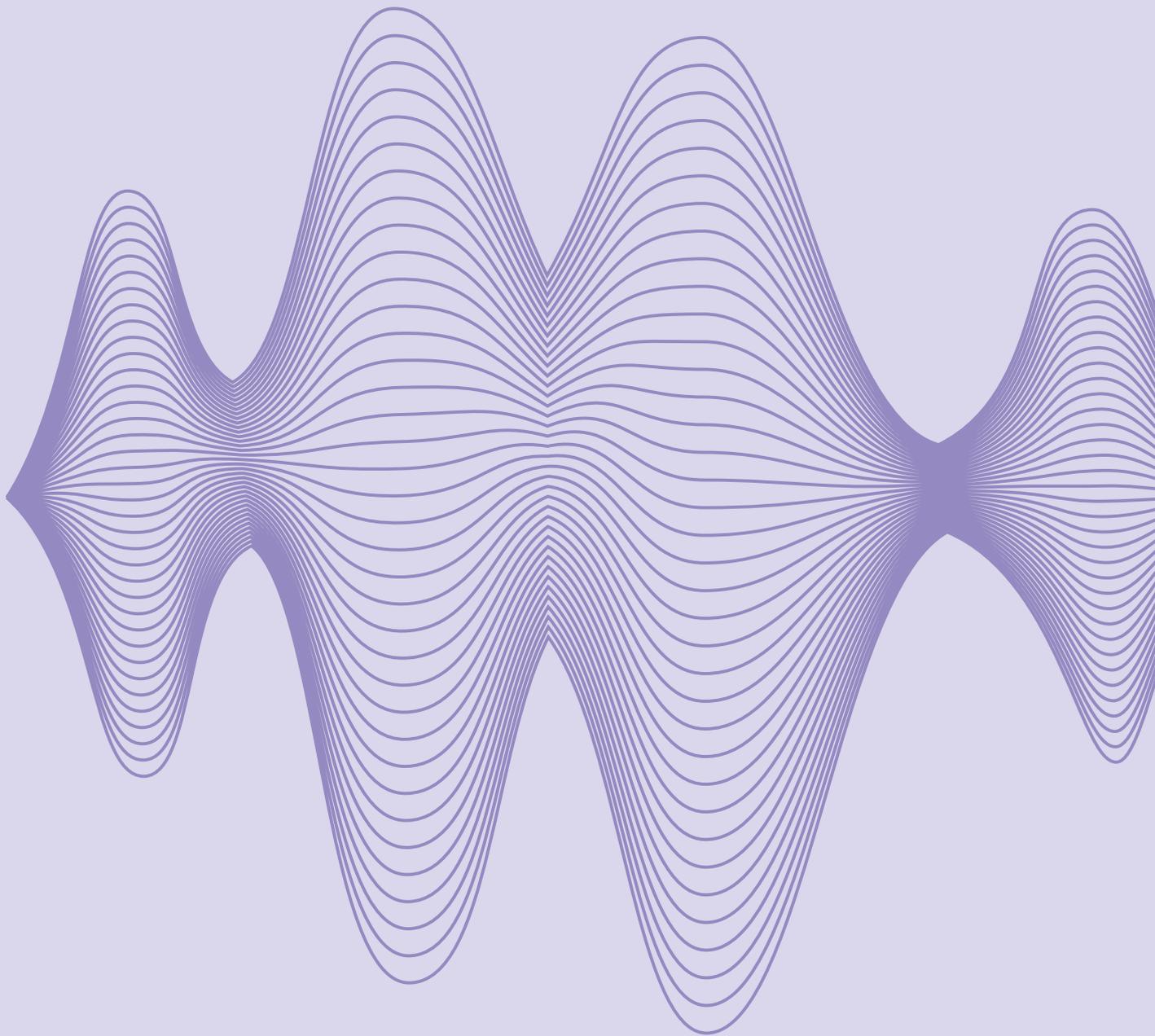
Lektorat & Korrektorat: Janna Menke

Programmdesign: Nordsonne Identity, Berlin

Gestaltung: Louay Sayem-Edaher | dynalog GmbH

© DKJS 2025

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.



Kontakt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH

Christine Florack

Kinder- und Jugendbeteiligung

christine.florack@dkjs.de